Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 27

Artikel: Neuere Reisen in die Gruben von St. Anthönien, im August und

September 1783

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dunkelheit ergangen ware. Wir giengen wiederum behe zter hinein, und fanden daß sich dieser Gang in einem runden Raum, gleich einem Zimmer oder Koller, endet. Nun kamen wir zurück und untersuchten den Gang zur Linken. Dieser geht nicht eben, sondern ein wenig abhäugig zo Schritte weit hinein, ist geräumiger, hat ein hohes Kirchengewölde, das in der Mitte eine fast regelmäßige Kuppel formirrt — ganz unten ist ein kach ebner Plas.

Sulzstube hinaus, waren mehrere kleine Grotten anzutrefsen. Ich berühre jezt nur obenhin eine, die wir aus Mangel der Zeit nicht genug untersuchen konnten, unter den heute gefundenen gaben wir ihr in Absicht der Grösse die zte Stelle. Der Eingang ist niedrig, so daß man etliche Schritte tiefgebückt hinein muß, dann aber wird sie geräumiger, höher, lauft abhängig flach hinunter — oben bildet sie auch ein hohes Kirchengewölbe. Der Abend war nun wieder da, und Zeit für ein Nachtlager zu sorzen, das auf hohen felsigten Vergspißen nicht zu sinden ist.

Neuere Reisen in die Gruben von St. Anthösnien, im August und September. 1783.

s. 7. Unsere im Julius 1782 angestellte Reise hatte für uns zu viel anziehendes gehabt, als daß wir nicht auf eine Wiederhohlung derselben denken, und unser ent. deckte kleine unterirdische Welt näher beleuchten und untersuchen sollten. Den 18 August that Herr Catani mit ein paar Freunden wieder eine Reise dahin. Sie unterssuchten zuerst die Gegend um die rothe Fluhe, und sanden auch an dieser Seite viele zum Theil sehr artige Grotten, denen mans ausah, daß sie denen hier weidensden Schafherden, als Zusuchtsärter im Ungewitter, Kühslungspläße

wieder

dienten. Auf der Windecke sahen sie eine sehr tiefe 1 Klaster breite und 40 lange Klust, das herumrollen der hinein geworfenen Steine tonnte 50 Sekunden lang. Herr Salzgeber kletterte einige Klaster tief hinunter, und brachte Bericht daß sie unten geräumiger sen. Dann zogen sie nach der andern Bergseite hin.

Sie besuchten die Abgrundshohle, wagten sich weis cer hinab, bis fie zur Rechten bin ein ebenes Platgen fanden, das noch dazu mit einem steinernen Parapet versehen war über welches sie ganz sicher in die Dunkelheit der Grube hinunter blicken konnten. Dann suchten fie jene oben f. 5. bezeichnete Höhle auf, giengen mit Lichtern in der Sand hinein; in dem innern weiten Raum fanden fie vermittelft des Lichts gegen Often noch ein niedriges Schlupfloch, frochen gebuckt hinein, und befanden fich wieder in einem freien Raum, der sie eine Strecke noch weiter führte. Hier tische ten sie auf einer Steinplatte ihre mitgebrachte Speise auf, agen und sangen dann ein Lied — welche unterirdische Musit, nach ihrer Meinung, wegen bes nahen dumpfen Widerschalls, von besonderer Art war, voll Berwunderung über die Groffe Gottes auch in diesen Rluften, kamen fie aus diesen unterirdischen Gegenden wieder an das Tages, licht. Sie stiegen ein wenig hinabmarts und fanden eine andre, ihrer Tiefe und Weitläufigkeit wegen, sehr merk. wurdige Hohle, in welcher sie zwei Stunden sich verweils en, und einmal in einem Seitengange berfelben ihren Gefährten S. Salzgeber bald abentheurlich verloren hats ten; sein Licht war ihm ausgelöscht, und er hatte sich schon so weit entfernt, daß sein Rufen nicht mehr gehört werden konnte. Bon einem Wafferbehaltnig, das gang zu innnerst in dieser Höhle befindlich ist, nannten sie dies selbe die Seehoble, begaben sich aus ihrer Finstenis

wieder zurück; aber wie erschracken sie, — als es wegen schon einbrechender Nacht, auch hier aussen stark zu dunsteln ansieng. Nun war hohe Zeit zu sorgen, wie sie mit gesunden Gliedern von diesen Felsen herunter, woch vor völliger Nacht, kommen konnten. Sie waren zulezt froh, in der Alpenhütte ihres Neisegefährten in Partnun, sür ihre abgematteten Glieder, von einer ziemlich beschwers lichen aber dennoch vergnügten Reise, durch ein Nachtquarstier Erhohlung zu finden.

s. So still und unbekannt unste voriährigen Neissen geblieben waren, so schnell verbreitete sich unter den Bauren das Gerücht von dieser. Drei bis vier Tage, so waren unste Höhlen, ich weiß nicht wie, die Tagzeitung unter den Benachbarten geworden. "Man soll, hieß es," ein haus unter der Erden gefunden haben, und Tisch und Banke drinn,; andre sagten, "eine Kirche mit Stühlen." Und dann was solches alles für Muthmassungen erweckte.

Den 7. September machten wir in Gesellschaft herrn Bundoschreiber Engel, eine vierte Reise dahin. Gine halbe Stunde hinter der Alp Partnun liegt ein fleiner Gee; bei Diesem See zieht sich der Fugweg, der ins Montafun his nüber führt, hoher hinan; an beiden Seiten find mehr Fel-fengebirge von Kalkstein. Der an linker hand fich erhes bende hohe Fels heistet die Sulgflube; die zur Rechten etwas niedrigern, find unter dem Rahmen von Blafecten, rothe Klub, und Windecke bekannt. An der gegen Sudosten gekehrten Seite der Sulz, sieht man gleich bei Dem Gee von fernen viele Boblen, in Felfen, die gum Theil unzuganglich scheinen. Wir giengen linter Sand Bergan, pagirten ben fogenannten Tritt, verlieffen bier ben gewöhnlichen Fuffteig und liessen uns noch mehr linker Sand, stiegen so eine halbe Stunde gerade Bergan, durch feste Ralfsteinfelfen, in benen das herabrinnende Schnees wasser überall die Lange und Quere, hier enge Kanale, dort fleine Schlunde ausgefressen hatte, die aber zum Theil, von der alle Vortheile benutsenden Ratur, schon mit guter Erde ausgefüllt! und mit grunen Krautern bewachsen waren.

(Die Fortsetzung folgt.)

